

Frankreich hat seinen Namen von den Franken, einem berühmten deutschen Volksstamme, welche einige Jahrhunderte nach unserm Heilands Geburt einen großen Theil dieses Landes einnahmen und sich darin festsetzten. Noch unter Karl d. Gr. war Frankreich mit Deutschland vereinigt und erst im Jahre 1834 wurden beide durch Vertrag getrennt. In neuerer Zeit ging es in Frankreich schlimm zu. Von der französischen Revolution, die im Jahre 1789 begann, ist schon in der Geschichte Deutschlands erzählt. Daß diese Revolution vielen, vielen Tausenden das Leben gekostet hat, daß selbst ihr König Ludwig XVI. im Jahre 1793 auf dem Blutgerüste sterben mußte, daß durch dieselbe bedeutende Kriege herbeigeführt wurden, daß in denselben sich vor allen Napoleon Bonaparte einen Namen machte, daß dieser 1804 selbst zum Kaiser von Frankreich ernannt wurde, daß er aber nach dem unglücklichen Kriege mit Rußland die Regierung niederlegen mußte: das ist schon alles früher mitgetheilt, wie auch, daß nach der zweiten Besiegung Napoleons (in der Schlacht bei Waterloo) Ludwig XVIII. wieder als König eingesetzt wurde. — Das unruhige und unzufriedene Volk konnte aber das Glück des Friedens nicht lange ertragen. Im Juli 1830 empörte es sich abermals gegen seinen König Karl X., und dieser mußte entfliehen. Nun wurde Ludwig Philipp I. zum König der Franzosen gewählt; allein zu Anfang des Jahres 1848 mußte er in Folge einer wieder ausgebrochenen Empörung Paris verlassen, und Frankreich wurde wieder zu einer Republik umgeschaffen, an deren Spitze Napoleons Nefte, Ludwig Napoleon, gestellt wurde, der am 1. Decbr. 1852 den Kaisertitel annahm. Seit dieser Zeit ist Frankreich wieder eine Kaiserthum.

169. Fortsetzung. (Die Schweiz.)

(5.) Die Schweiz ist das höchste Gebirgsland Europas und liegt auf dem nördlichen Abhange der Alpen. Die Gebirge mit ihren glänzenden, oft scheinbar glühenden Schneegipfeln, fernschimmernden Gletschern, schauerlich schönen Lawinen *), rauschenden Strömen und Wasserfällen, grünen Wäldern und Wäldern, lieblichen Thälern und klaren Seen bilden des Landes unvergängliche Schönheit. Metalle haben sie wenig, aber sie nähren die trefflichsten Herden, von deren Milch die Hirten in ihren Sennhütten während des Sommers den weltberühmten Käse bereiten. Obst gedeiht in Fülle, Wein in den wärmsten Gegenden, Getreide nicht zur Genüge. Die Seen sind reich an Fischen. Auf den hohen Felsen wohnt die lühne Gemse und horstet der Adler und Fämmergeler, auf welche viel Jagd gemacht wird **). — Auf den höchsten Bergen

und selteneu Zeugen verarbeitet wird. Wenn man die Puppe im Cocoon nicht durch Hitze tödtet, so kriecht nach 3 Wochen der Seidenvogel heraus und das Weibchen legt gegen 300 Eier.

*) Durch unbedeutende Ursachen ballt sich nämlich nicht selten ein wenig Schnee zusammen, der sich im Fortrollen zu einem unermesslichen Klumpen vergrößert und nicht selten ganze Landstrecken begräbt.

***) Die Gemse ist so groß wie eine Ziege und hat hakenförmige Hörner. Die Gemsejagd ist sehr gefährlich. Der Jäger verfolgt sie gewöhnlich immer weiter und weiter, und hat er ein Thier erlegt, so sieht er sich oft am Rande